

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Gesellschaft für Gartenkultur =
Bulletin de la Société Suisse des Arts du Jardin

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur

Band: 14 (1996)

Heft: 1

Artikel: Die Seeuferanlage Pfäffikon SZ

Autor: Vetsch, Walter / Schleich, Elisabeth

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-382270>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seeuferanlage Pfäffikon SZ

Projekt und Ausführung Walter Vetsch, Landschaftsarchitekten BSLA, Zürich

Die Gemeinde Freienbach SZ konnte in Pfäffikon am Zürichsee einige Ufergrundstücke erwerben, die es zu einer öffentlichen Uferanlage zu gestalten galt. Aus einem Projektwettbewerb unter fünf eingeladenen Landschaftsarchitekten erhielt das Projekt von Walter Vetsch und Mitarbeitern den ersten Preis mit dem Auftrag zur Weiterbearbeitung und Realisierung. Das Unterdorf von Pfäffikon liegt eingeklemmt zwischen bestehenden Bauten, Restaurants, einer Betonfabrik, einem alten Schloss und dem Zürichsee. Die vorgefundene Situation war voll von Zufälligkeiten und Konflikten. Räumlich und organisatorisch unbefriedigend überschritten sich private und öffentliche Interessen und Nutzungen. Eine umzäunte und mit hohen Pflanzen umstellte alte Badeanstalt verhinderte den Blick auf den See und verwehrte den Zugang zum Ufer. Das Auto beherrschte und verstellte die verbleibenden Freiräume. Ein das Gebiet berührender Bach wurde in einem Betonkanal in den See geleitet.

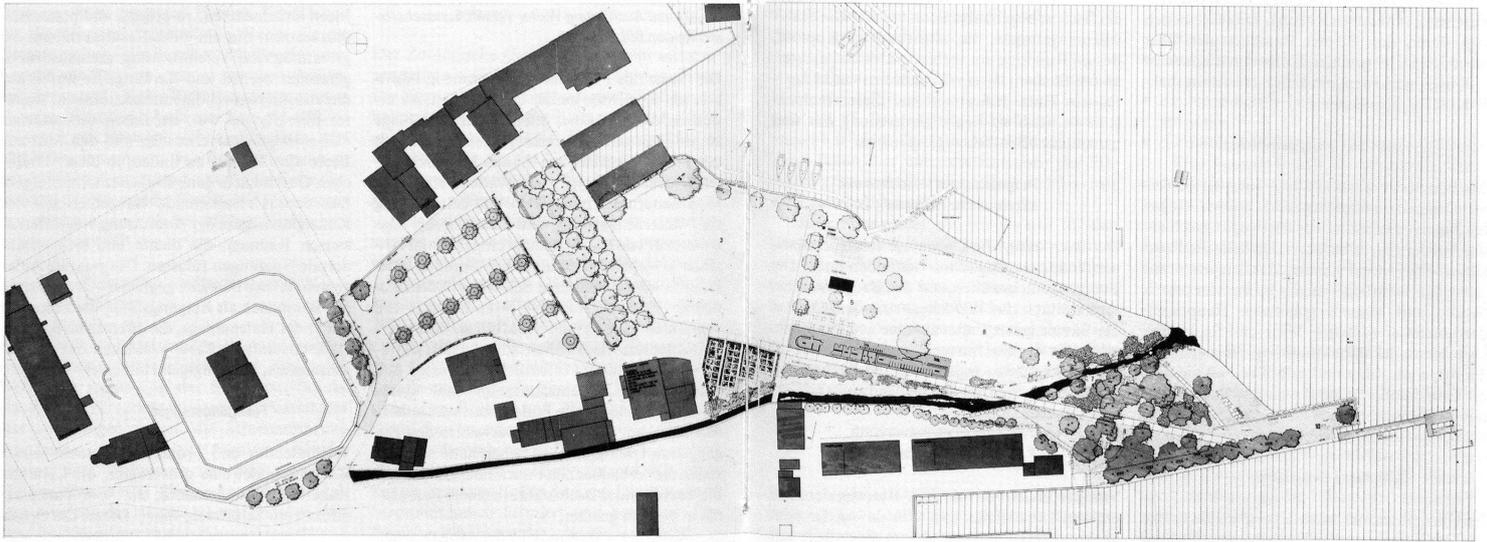
Wesentliche Bestandteile der Aufgabenstellung waren die Gestaltung von öffentlichen Freiflächen für Freizeit und Erholung, die Neuordnung und Gestaltung der Badeanstalt inklusive Hochbauten und die Anlage eines neuen Schiffssteiges für die öffentliche Schifffahrt. Die gesamte Grünfläche sollte der Öffentlichkeit ganzjährig zu sich verändernden Nutzungen zur Verfügung stehen.

Hauptziel für Walter Vetsch war, die übermässig vielen aus der Gemeinde stammenden

Ideen aufzunehmen, zu ordnen und planerisch umzusetzen. Für ein gutes Resultat musste die grösstmögliche Vereinfachung des Ausdrucks gefunden werden und die Eingriffe waren auf das absolut Notwendige zu beschränken. Weiteres Planungsziel war, ein falsch verstandenes «Überdesign» zu vermeiden und den Mut zur Leere aller Räume zu finden, in dieser ländlichen Gegend kein ganz einfaches Unterfangen. Das daraus resultierende Hauptmerkmal des Konzeptes liegt in der Anordnung von differenzierten Räumen, die dichte und sich verändernde Nutzungen zulassen. Die gesamte Anlage wird in vier Bereiche gegliedert: der Eingang mit Baumdach als EingangsfILTER, die Festwiese hinter der Hafenanlage, die öffentliche Badeanstalt, das aufgelockerte Wäldchen mit der akzentuierten, grosszügigen Halbinsel.

Fussgängerachse

Verbindendes und ordnendes Element dieser Bereiche bildet eine grosszügige, als Linie gestaltete Fussgängerachse, die vom Parkplatz direkt zum Schiffssteg führt. Dieses die Orientierung und Übersichtlichkeit fördernde geometrische Element ist tragendes Gestaltungsmerkmal. Es setzt einen Kontrapunkt zum weich geschwungenen Ufer und zum kleinen Bach, der sich, befreit vom starren Betonkanal, in natürlichem Bett zum See schlängelt. Durch die extrem periphere Lage der Fussgängerachse am Oststrand entstand ein grösstmöglicher Flächengewinn für die Seeanlage. Für die Richtung wurde als Fliehpunkt und gleichzeitig schöne Aussicht die Kirche auf der Insel Ufenau gewählt.



SEEUFERANLAGE PFÄFFIKON SZ

GESAMTKONZEPT

Walter Vetsch Landschaftsarchitekten BSLA
 Neumarkt 28 8001 Zürich Tel. 01/262 20 66

LEGENDE

- | | |
|---------------------------------|--------------------------|
| PARKPLATZ | LIEGEWIESE BADEBEREICH |
| CHAUSSIERTER PLATZ (BESCHATTET) | STALDENBACH |
| FESTWIESE | WALDBEREICH UND HAIN |
| BLUMENGARTEN | UFERBEREICH |
| SPIELBEREICH | HALBINSEL MIT SCHIFFSTEG |

Eingang mit Baumdach

Man betritt die Anlage vom Parkplatz aus, der zwischen dem Schloss und Häusern des Unterdorfs angelegt wurde. Passend zum Schloss ist er mit Granit-Pflasterung belegt. Das Baumdach wird durch drei Reihen Rosskastanien über einem Kiesplatz gebildet. Unter den Bäumen ist es dunkel, gleichsam ein Filter, die Alltagshektik hinter sich zu lassen.

Festwiese hinter dem Hafen

Das Jahr über eine stille Wiese, kann sie für Veranstaltungen und Spiele genützt werden. Gegen den Hafen ist sie mit einem Kiesweg abgeschlossen. Auf der gegenüberliegenden Seite der Fussgängerachse ist ein kleiner Staudengarten mit Leitthema «Farben» angelegt. In vier durch Hecken und Mauern gebildeten Hauptkammern bietet er zwischen März und September das Erlebnis der Blütenpflanzen in den vier Farben rot, weiss, blau und gelb. Die Festwiese ist mit Gras bepflanzt, aber von der Badeanstalt durch eine geschnittene Hecke aus Kornelkirschen, *Cornus mas*, getrennt.

Öffentliche Badeanstalt

Die Übergangszone anschliessend an die Hecke dient als Sitzplatz und als Spielbereich für Kinder. Beim Sitzplatz hat es einen Kiosk und im Spielbereich ein Kleinkinderbassin. Diese Zone erhält teilweise Schatten durch frei gruppierte schirmförmige Platanen, *Platanus acerifolia*, die sich bis in die Liegewiese weiterziehen. Als zusätzliche Schattenspender wurden in Anlehnung an die bestehende Vegetation Trauerweiden, *Salix alba* «Tristis» gepflanzt. Parallel zur Fussgängerachse liegt der lange, schmale Baukörper der Badeanstalt. Er öffnet sich zur gros-

sen Liegewiese und zum See. Die Liegewiese ist gegen den See hin mit einem schmalen Strandweg abgeschlossen; dieser bildet den Übergang zum Kies- und Sandstrand. Das Gebäude wirkt leicht und beschränkt sich auf wenige Bauteile: ein flaches, begehbare Sonnendach, von Stahlstützen getragen, ein abgerundeter Kopfteil, dessen Rundung ein verbindendes und ausstufendes Element ist, ein Garderoben- und Lager- teil aus Holz. Hauptmerkmal dieser Badeanstalt ist, dass sie keine Umzäunung hat und ganzjährig öffentlich zugänglich ist.

Aufgelockertes Wäldchen mit akzentuierter Halbinsel

Der Bach trennt die Liegewiese von einem kleinen Wäldchen, das schon bestanden hatte. Die Fussgängerachse überquert den Bach und führt mitten durch das Wäldchen. Aus dem Dunkel der Bäume gelangt man auf eine neu errichtete, schmal in den See hinausragende Halbinsel, an die der Schiffssteg angebaut ist. Hier öffnet sich die Weite des Sees mit den beiden Inseln Ufenau und Lützelau.

Kiesweg zurück zum Parkplatz

Von der Halbinsel führt ein Kiesweg dem See entlang zum Hafen und von da wieder zum Parkplatz zurück. Damit bietet die Anlage den Fussgängern einen Rundgang mit stets wechselnden Erlebnisbereichen, wozu die Beläge auf der Fussgängerachse entsprechende Akzente setzen. Im Sommer bieten die Badeanstalt und die Festwiese vielfältige Freizeitvergnügungen.

Walter Vetsch, Elisabeth Schleich

(Projektteam: W. Vetsch, B. Nipkow
A. K. Sintzer, B. Kurz)
Fertigstellung: 1991